

Frühlingshoffen.

Von Georg Vogel.

Das Singt und Klingt, das jubelt In Berg und Thal und Hüften...

Ein König ist's süßwar, ein Feld, Vor dem ich alle weigern...

Die trugen Berg und Thal so lang Die mühseligen Spuren...

Kann ich der böse Traum vorbeist. Vom Sonnenstrahl getroffen...

Was war es?

Aus den Papieren eines englischen Arztes von C. H. Dieh.

Doktor Brown war erst spät von einem Krankenbuche heimgekehrt. Es war ein erster Fall. Doppelt ernst für Brown, weil ihn hier zum ersten Male...

Der Doktor hatte keine Hoffnung mehr für die Kranke. Seit heute früh erwartete er fröhlich deren Ableben. Müde und abgemüht hatte sich Brown nach einem fünfzigstündigen...

„Doktor!“ — Brown fuhr erschrocken auf, er hatte keine Ahnung, daß außer ihm noch Jemand im Zimmer anwesend war. Als er aufblickte, erkannte er eine, in eigenhümlichem Nachtkostüm, das nur von einem leichten Mantel verhüllt war, an der Thür stehende Dame.

„Mein Gott, was war das?“ — Das war ja sie, der Gegenstand seines Nachdenkens. Im höchsten Grade entsetzt sprang Brown von seinem Stuhl auf und eilte der Wartenden entgegen.

„Gnädige Frau! Frau Morly, um Gotteswillen Sie hier?“ — „Kaffen Sie, Doktor, setzen Sie sich und schreiben Sie.“

Brown folgte mechanisch dem Geheiß. Es lag etwas im Blick und Gebahren der in seiner Nähe Stehenden, das jeden Widerspruch lahm legte. Selbstam durchschauert setzte Brown die Feder auf's Papier, dann schrieb er, ihrem Diktat folgend:

„Ich bestimme für den Fall meines Todes, daß mein Körper geöffnet und die Ursache meines Siedthums und endlichen Todes ärztlich und behördlich festgestellt wird.“

„Keine Selbstvorwürfe, Doktor, Sie haben gethan was Sie konnten, und ob diese Art Leiden überhaupt genau zu ergründen ist, scheint mir, nach Allem, was ich davon vernehme, überhaupt zweifelhaft!“

„Jede Krankheit,“ erwiderte der Doktor, „muß zu erforschen sein, doch hier lagen noch so viele Nebenumstände vor, daß die genaue Feststellung des Hauptleidens am lebenden Körper wenigstens fast unmöglich war.“

„Ja, aber es war der Wunsch der Todten. Und sollte nicht auch darüber eine Bestimmung im Testament?“ — „Nein! — Doch vielleicht — ich weiß nicht. Jedenfalls muß ja in unserem Fall die Testamentseröffnung schon morgen erfolgen, und sollte dort eine Bestimmung sein, so — ja da müßte ich mich eben fügen.“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Tob! Mein Herr Doktor, noch nicht, aber der Herr meint, lang' kann's nicht mehr dauern!“ — „Nun, geh'n Sie zu den Pferden, ich komme sofort nach.“

Doktor Brown sagte sich mit beiden Händen an den Kopf. Es war ihm Bedürfnis, sich durch diese Manipulation von seinem eigenen leidlichen Dasein zu überzeugen. Dann griff er nach Hut und Mantel und eilte dem Antstzer nach.

Fast zog Brown den Mantel um die Schultern und legte sich in die Wagendecke zurück, grübelnd und doch zu keiner Klarheit kommend. Der Doktor war ein klar und real denkender Kopf, den sein heutiges Erlebnis von einem Andern vortragen sicher zu Spott und Lachen gereizt hätte.

„Gut, Doktor, daß Sie kommen, ich dachte schon, es müßte drinnen Alles zu Ende sein.“ — „Gleichgültig zwanzig Stunden kein Athem, kein Puls, seit einer halben Stunde erst merkt man wieder Leben. Eben fragte sie sogar nach Ihnen.“

Während dieser Worte war man an der Thüre des Krankenzimmers angelangt. Brown entledigte sich des Mantels und trat, gefolgt vom Hausherrn, ein.

Doktor Brown sah etwas wie Grauen in der Nähe dieses Mannes, der seit einer halben Stunde in seinen Gedanken als der Mörder seiner Frau existierte. Und hier gar im Krankenzimmer im Anblick der Sterbenden, den Augen ihm wieder deutlich sein Gast von jener Hand vor Augen trat, hier packte ihn jener Bann, der ihm zu Hause die Feder in die Hand gedrückt, auf's Neue.

Die Kranke schien sehr auf ihn gewartet zu haben, denn ihre großen ernsten Augen suchten und fanden ihn sofort, als er die Zimmerschwelle überschritten. Und als sich Brown jetzt zu ihr niederbeugend seinen Kopf ihrem Ohre nahe brachte, hörte er deutlich die leise gestüßerten Worte:

„Doktor, mein Kind!“ — Und ebenso leise flüsterte Brown: „Ich werde Ihr Testament vollstrecken.“ — „Dann hob er den Kopf und begegnete einem Blicke, der ihm einen ganzen Himmel von Dankbarkeit zeigte. Und dieser Blick war der letzte bewußte, der aus den Augen der Sterbenden leuchtete.“

„Es ist vorbei!“ sagte Brown, und trat vom Todtenbett zurück, dem trauernden Gatten allein den Platz überlassend. Dieser blieb still über den Körper der Entschlafenen gebeugt. Als er sich erhob und zu Brown wandte, glänzte eine Thräne in seinen Wimpern.

Die Stimme klang rau und bewegt, mit der er dem Arzt unter Handschlag die Versicherung seiner Dankbarkeit für alle die Mühe gab, die derselbe während der langen Krankheit seiner Frau dieser hatte angedeihen lassen. „Ich werde es Ihnen nie vergessen!“ schloß er seine Rede. Brown schüttelte dazu nur leise den Kopf. Er dachte an das Testament der Todten und antwortete ausweichend: „Es konnte nicht viel sein, was ich Ihrer Frau half, weil es mir nie gelang, die Natur der Krankheit zu ergründen.“

„Keine Selbstvorwürfe, Doktor, Sie haben gethan was Sie konnten, und ob diese Art Leiden überhaupt genau zu ergründen ist, scheint mir, nach Allem, was ich davon vernehme, überhaupt zweifelhaft!“

„Jede Krankheit,“ erwiderte der Doktor, „muß zu erforschen sein, doch hier lagen noch so viele Nebenumstände vor, daß die genaue Feststellung des Hauptleidens am lebenden Körper wenigstens fast unmöglich war.“

„Ja, aber es war der Wunsch der Todten. Und sollte nicht auch darüber eine Bestimmung im Testament?“ — „Nein! — Doch vielleicht — ich weiß nicht. Jedenfalls muß ja in unserem Fall die Testamentseröffnung schon morgen erfolgen, und sollte dort eine Bestimmung sein, so — ja da müßte ich mich eben fügen.“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Zwar wäre es richtiger, sie erhalte es durch mich, doch da voraussichtlich meine Anwesenheit hier für lange Zeit erforderlich sein dürfte, die Heise des Mädchens aber hierher bei ihrer angegriffenen Gesundheit nicht gut thunlich ist, so nehme ich Sie es immer hin.“

„Gut, Doktor, daß Sie kommen, ich dachte schon, es müßte drinnen Alles zu Ende sein.“ — „Gleichgültig zwanzig Stunden kein Athem, kein Puls, seit einer halben Stunde erst merkt man wieder Leben. Eben fragte sie sogar nach Ihnen.“

Während dieser Worte war man an der Thüre des Krankenzimmers angelangt. Brown entledigte sich des Mantels und trat, gefolgt vom Hausherrn, ein.

Doktor Brown sah etwas wie Grauen in der Nähe dieses Mannes, der seit einer halben Stunde in seinen Gedanken als der Mörder seiner Frau existierte. Und hier gar im Krankenzimmer im Anblick der Sterbenden, den Augen ihm wieder deutlich sein Gast von jener Hand vor Augen trat, hier packte ihn jener Bann, der ihm zu Hause die Feder in die Hand gedrückt, auf's Neue.

Die Kranke schien sehr auf ihn gewartet zu haben, denn ihre großen ernsten Augen suchten und fanden ihn sofort, als er die Zimmerschwelle überschritten. Und als sich Brown jetzt zu ihr niederbeugend seinen Kopf ihrem Ohre nahe brachte, hörte er deutlich die leise gestüßerten Worte:

„Doktor, mein Kind!“ — Und ebenso leise flüsterte Brown: „Ich werde Ihr Testament vollstrecken.“ — „Dann hob er den Kopf und begegnete einem Blicke, der ihm einen ganzen Himmel von Dankbarkeit zeigte. Und dieser Blick war der letzte bewußte, der aus den Augen der Sterbenden leuchtete.“

„Es ist vorbei!“ sagte Brown, und trat vom Todtenbett zurück, dem trauernden Gatten allein den Platz überlassend. Dieser blieb still über den Körper der Entschlafenen gebeugt. Als er sich erhob und zu Brown wandte, glänzte eine Thräne in seinen Wimpern.

Die Stimme klang rau und bewegt, mit der er dem Arzt unter Handschlag die Versicherung seiner Dankbarkeit für alle die Mühe gab, die derselbe während der langen Krankheit seiner Frau dieser hatte angedeihen lassen. „Ich werde es Ihnen nie vergessen!“ schloß er seine Rede. Brown schüttelte dazu nur leise den Kopf. Er dachte an das Testament der Todten und antwortete ausweichend: „Es konnte nicht viel sein, was ich Ihrer Frau half, weil es mir nie gelang, die Natur der Krankheit zu ergründen.“

„Keine Selbstvorwürfe, Doktor, Sie haben gethan was Sie konnten, und ob diese Art Leiden überhaupt genau zu ergründen ist, scheint mir, nach Allem, was ich davon vernehme, überhaupt zweifelhaft!“

„Jede Krankheit,“ erwiderte der Doktor, „muß zu erforschen sein, doch hier lagen noch so viele Nebenumstände vor, daß die genaue Feststellung des Hauptleidens am lebenden Körper wenigstens fast unmöglich war.“

„Ja, aber es war der Wunsch der Todten. Und sollte nicht auch darüber eine Bestimmung im Testament?“ — „Nein! — Doch vielleicht — ich weiß nicht. Jedenfalls muß ja in unserem Fall die Testamentseröffnung schon morgen erfolgen, und sollte dort eine Bestimmung sein, so — ja da müßte ich mich eben fügen.“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Zwar wäre es richtiger, sie erhalte es durch mich, doch da voraussichtlich meine Anwesenheit hier für lange Zeit erforderlich sein dürfte, die Heise des Mädchens aber hierher bei ihrer angegriffenen Gesundheit nicht gut thunlich ist, so nehme ich Sie es immer hin.“

„Gut, Doktor, daß Sie kommen, ich dachte schon, es müßte drinnen Alles zu Ende sein.“ — „Gleichgültig zwanzig Stunden kein Athem, kein Puls, seit einer halben Stunde erst merkt man wieder Leben. Eben fragte sie sogar nach Ihnen.“

Während dieser Worte war man an der Thüre des Krankenzimmers angelangt. Brown entledigte sich des Mantels und trat, gefolgt vom Hausherrn, ein.

Doktor Brown sah etwas wie Grauen in der Nähe dieses Mannes, der seit einer halben Stunde in seinen Gedanken als der Mörder seiner Frau existierte. Und hier gar im Krankenzimmer im Anblick der Sterbenden, den Augen ihm wieder deutlich sein Gast von jener Hand vor Augen trat, hier packte ihn jener Bann, der ihm zu Hause die Feder in die Hand gedrückt, auf's Neue.

Die Kranke schien sehr auf ihn gewartet zu haben, denn ihre großen ernsten Augen suchten und fanden ihn sofort, als er die Zimmerschwelle überschritten. Und als sich Brown jetzt zu ihr niederbeugend seinen Kopf ihrem Ohre nahe brachte, hörte er deutlich die leise gestüßerten Worte:

„Doktor, mein Kind!“ — Und ebenso leise flüsterte Brown: „Ich werde Ihr Testament vollstrecken.“ — „Dann hob er den Kopf und begegnete einem Blicke, der ihm einen ganzen Himmel von Dankbarkeit zeigte. Und dieser Blick war der letzte bewußte, der aus den Augen der Sterbenden leuchtete.“

„Es ist vorbei!“ sagte Brown, und trat vom Todtenbett zurück, dem trauernden Gatten allein den Platz überlassend. Dieser blieb still über den Körper der Entschlafenen gebeugt. Als er sich erhob und zu Brown wandte, glänzte eine Thräne in seinen Wimpern.

Die Stimme klang rau und bewegt, mit der er dem Arzt unter Handschlag die Versicherung seiner Dankbarkeit für alle die Mühe gab, die derselbe während der langen Krankheit seiner Frau dieser hatte angedeihen lassen. „Ich werde es Ihnen nie vergessen!“ schloß er seine Rede. Brown schüttelte dazu nur leise den Kopf. Er dachte an das Testament der Todten und antwortete ausweichend: „Es konnte nicht viel sein, was ich Ihrer Frau half, weil es mir nie gelang, die Natur der Krankheit zu ergründen.“

„Keine Selbstvorwürfe, Doktor, Sie haben gethan was Sie konnten, und ob diese Art Leiden überhaupt genau zu ergründen ist, scheint mir, nach Allem, was ich davon vernehme, überhaupt zweifelhaft!“

„Jede Krankheit,“ erwiderte der Doktor, „muß zu erforschen sein, doch hier lagen noch so viele Nebenumstände vor, daß die genaue Feststellung des Hauptleidens am lebenden Körper wenigstens fast unmöglich war.“

„Ja, aber es war der Wunsch der Todten. Und sollte nicht auch darüber eine Bestimmung im Testament?“ — „Nein! — Doch vielleicht — ich weiß nicht. Jedenfalls muß ja in unserem Fall die Testamentseröffnung schon morgen erfolgen, und sollte dort eine Bestimmung sein, so — ja da müßte ich mich eben fügen.“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“

„Gnädige Frau, ich —“ — „Ja, aber Herr Doktor, der Herr läßt bitten, Sie möchten doch nur gleich mitkommen. Frau Morly liegt schon zwei Stunden wie todt und der Herr meint es wäre zu Ende!“



Louis D. Vandervere, einer der bestkennnten Geschäftsmänner in Chicago, Vertreter der großen Broadway Co. Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Nerven-Erschlaffung.

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind. Mein Herr: Die vorerwähnten Beschwerden, die ich seit mehreren Jahren an mir bemerke, sind Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Nerven-Erschlaffung, allgemeine Schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Bluthochdruck, etc. etc. Ich habe viele Ärzte konsultirt, aber keine Besserung erzielt. Ich habe endlich Ihre Heilmittel gefunden, die mir in wenigen Tagen alle meine Beschwerden beseitigt haben. Ich bin Ihnen sehr dankbar und empfehle Ihre Heilmittel allen, die an denselben Beschwerden leiden. Louis D. Vandervere.

Verkauft unter ausdrücklicher Garantie. Dr. Miles' Pills, 50 Dosen 25 Cents. Zu haben bei Apothekern.

Deutsche Farmer gegenseitige Feuerversicherungs-Gesellschaft von Hall und angrenzenden Counties. Diese Gesellschaft besteht seit langer Zeit und zählt bereits 76 Mitglieder und hat \$113,000 werth versichert. Wegen Auskunft wende man sich an: Henry Giese, Sec. Wm. Stallen, Präs. Peter Schimmer, Schatzmeister. Agenten: F. Pöschl u. A. Mohr, Dr. Bertramsmann: Peter Wiese u. John C. Mann.



BEST LINE TO ST. LOUIS AND CHICAGO. Early Risers, Early Risers, Early Risers, die berühmten kleinen Füllen für Verpflanzung, Kopfschmerz, Dyspepsie und Nervosität. A. W. Buchheit.

George Koch, Maler und Dekorateur. Empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung aller Malerarbeiten, als Tapezierer und Dekorateur. Wohnung: 308 W. Erste Str., gegenüber dem Schulhaus.

Feinen warmen Rauch Turf-Exchange. Das allbekannteste und beliebteste Rauch, wo man stets ein vorzügliches Glas Bier, sowie die feinsten Cigarren findet. Aug. Niess, Manager.

Eisenbahn-Fahrpläne. B. & M. Eisenbahn. Passagierzüge nach dem Osten. No. 45, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 7:00 Morg. No. 46, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 11:30 Morg. Frachzüge nach dem Osten. No. 48, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 11:30 Morg. No. 49, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 5:30 Abm. Passagierzüge nach dem Westen. No. 41, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 4:30 Abm. No. 42, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 9:55 Abm. Frachzüge nach dem Westen. No. 43, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 6:55 Morg. No. 44, täglich, mit Ausnahme Sonntags, 7:00 Abm. Der 43 und 44 geht nicht weiter westlich als Grand Island.

Golden Gate Saloon, JOHN KUHLEN, Eigentümer. Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand. Aufmerksame Bedienung!

Wir müssen darauf bestehen, für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorabschlusszahlung zu haben, darum sind alle diejenigen, die den „Anzeiger und Herold“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzufenden.

PATENTS. CAN I OBTAIN A PATENT? For a prompt answer and an honest opinion, write to MUNN & CO., who have had nearly fifty years' experience in the patent business. Communications strictly confidential. A Handbook of Information concerning Patents and how to obtain them sent free. Also a catalogue of mechanical and scientific books sent free. Patents taken through Munn & Co. receive special notice in the Scientific American, and thus are brought widely before the public without cost to the inventor. This splendid paper, issued weekly, elegantly illustrated, has by far the largest circulation of any scientific work in the world. \$3 a year. Sample copies sent free. Building Edition, monthly, \$5.00 a year. Single copies, 25 cents. Every number contains beautiful plates, in colors, and photographs of new houses, with plans, enabling builders to show the latest designs and secure contracts. Address MUNN & CO., NEW YORK, 361 Broadway.

Der Odell TYPE WRITER.

\$20 kaufen den ODELL TYPE WRITER mit 78 (Standard) und \$15 für den SINGLE CASE ODELL, garantirt, bessere Arbeit zu machen als irgend eine Maschine die gemacht ist. Sie verbindet Einfachheit mit Dauerhaftigkeit, Schnelligkeit, Leichtigkeit der Operation, hält länger ohne Reparaturen als irgend eine andere Maschine. Hat kein Zittern, das den Operator plagt. Sie ist nett, schön, praktisch, nicht so laut, wie andere Maschinen für alle Arten Typen-Printing. Wie eine Feder schreibt sie in schwarzer, reiner, deutlicher Manuskript. 2 oder 10 Kopien können mit einem mal geschrieben gemacht werden. Jedem eine intelligente Person kann Operateur werden in 2 Tagen. Wir offeriren \$1000 gegen einen Operateur, der die gleiche Arbeit leisten kann als die „DOUBLE CASE ODELL.“

Odell Type Writer Co., 358-364 Dearborn St., CHICAGO, ILL.

Joma Meat Market, HENRY STEHR, Eigenth. 215 Ost 4. Str., Grand Island Alle Arten frisches und geräuchertes Fleisch, Geflügel, Wurst u. Fische. Wildpret! Aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt!

Groceries billig! „White Hoop“ Märinge, per Fäßchen, 90c.; Essig, alle Sorten, 15c. die Gallone; Jellö 60c. der Eimer. Packets-Kaffee, 25c., 4 für 95c. Dem allerbesten Syrup, 40c. Mehr bei 1000th billiger als Ihr es in der Mühle kaufen könnt. — Nur für „Cash.“ John Hermann, 306 W. 3. Str.

Plattdütscher Volks-Kalender für 1894. Derselbe enthält eine Fülle des besten Lesestoffes in Hochdeutsch und Plattdeutsch, zahlreiche Illustrationen uim. Nur 25 Cents im „Anzeiger und Herold.“

Achtung, Farmer! Die Abonnenten des „Anzeiger und Herold“, die auf ein Jahr im Voraus bezahlet, erhalten den „Deutschen Farmer“, das einzige unabhängige Landwirtschaftliche Blatt für nur 50 Cents per Jahr, regulärer Preis \$1.00, zweimal den Monat. Das Blatt ist 16 Seiten stark und bringt die interessantesten und nützlichsten Artikel und Nachrichten über alle Gebiete der Landwirtschaft wie Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Bienenzucht, Geflügel etc. Abonnirt bald, damit Ihr nicht diese günstige Gelegenheit veräumt.

50 Cents per Jahr. Probe-Nummer frei. \$20 nach Californien. Von Donnerstag den 1. März an verkauft die U. S. Eisenbahn Billette nach San Francisco, Los Angeles und dazwischenliegenden Punkten für \$20. Rückreise-Billette für \$25.50, gültig für 60 Tage. Jetzt ist die Zeit, die Mitt-Winter-Ginschreibung zu beenden. Wegen näherer Auskünfte sprechen wir in der Union Pacific Ticket Office, 266a N. W. McLean St., Agt. — Nicht eine Minute verstreicht zwischen dem Reinen der „One Minute Kultur“ und der Erleichterung. Weßhalb sollten Leute nicht „One Minute Kultur“ nehmen? Sie sollten. Sie thun. A. W. Buchheit.